

Mitteilungsblatt 2 / 16

Seite 2

20 Jahre Gleichstellung?

Seite 2

In eigener Sache

Seite 3

Ausbildung, Beruf, Weiterbildung

Seite 4/5

Gut vorbereitet
ist halb verhandelt...

Seite 6

Schule oder Lehre?
Mütter und ihre Töchter erzählen

Seite 7

Berufsfrau mit Aussichten

Seite 8

Veranstaltungen 2016

frauen

Frauenzentrale
St.Gallen

«Frau + Wirtschaft» – neuer Schwerpunkt

«Frau + Politik», das war in den letzten zwei Jahren unser Schwerpunkt, standen doch nationale und kantonale Wahlen an. Leider ist es nicht gelungen, den Frauenanteil in den Parlamenten zu erhöhen, sondern das Gegenteil ist eingetroffen. Eine erste Analyse hat stattgefunden und an unserem nächsten Strategietag werden wir uns nochmals intensiv mit dem Thema beschäftigen. Auch planen wir im nächsten Jahr einen Austausch mit den Verantwortlichen aller politischen Parteien.

Unser neues Schwerpunkt-Thema «Frau + Wirtschaft», das ab diesem Sommer im Fokus steht, hängt ebenfalls stark von den politischen Diskussionen ab. In der

Berufswelt sind Frauen leider auch heute noch benachteiligt. Einerseits herrscht immer noch Lohnungleichheit zwischen den Geschlechtern, andererseits werden schlecht bezahlte Arbeiten häufiger von Frauen verrichtet. Das beginnt bereits bei der Berufswahl: Viele junge Mädchen wählen typische «Frauenberufe» wie Kleinkinderzieherin, Friseurin oder Detailhandelsangestellte, und bleiben bis zur Pensionierung in diesen Berufen, d.h. sie verdienen wenig und erhalten später auch eine tiefere Rente.

Wie kommt das? Haben viele junge Mädchen immer noch die Vorstellung, dass sie sowieso irgendwann Mütter werden und sich voll der Kindererziehung wid-

men möchten? Ist das eher altmodische Rollenbild der Frau auch bei der heutigen Jugend noch vorherrschend?

Hier gibt es noch viel zu tun. Wir möchten uns auch für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf einsetzen – ein zentrales Thema für alle Frauen (und Männer), unabhängig von ihrer Ausbildung.

Auftakt zu «Frau + Wirtschaft» ist eine von uns mitorganisierte Veranstaltung am 15. Juni 2016 «Teilzeitjobs schaffen – Zukunftsmodell gegen Fachkräftemangel?» in Bad Ragaz. Das ausführliche Programm finden Sie hier auf Seite 5.

Jolanda Welter Alker, Präsidentin

.....

Persönlich

20 Jahre Gleichstellung?

Am 1. Juli 2016 ist es zwanzig Jahre her, seit das Gleichstellungsgesetz eingeführt wurde. Nach diesem Gesetz sollen Frauen und Männer im Erwerbsleben gleich gestellt sein. Doch die Realität sieht leider anders aus: Trotz der rechtlichen Chancengleichheit bestehen bis heute zum Teil grosse Unterschiede bei der Erwerbstätigkeit von Frauen und Männern. Noch immer verdienen Frauen durchschnittlich 20 Prozent weniger als ihre männlichen Arbeitskollegen. Auch beim Beschäftigungsgrad gibt es grosse Unterschiede. Während 90 % der arbeitenden Männer einer Vollzeitbeschäftigung nachgehen, waren es bei den erwerbstätigen Frauen nur gerade 43 %. Der Rest arbeitet Teilzeit (Quelle: Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann).

Um diesen Missstand aufzuheben, sind Firmen, Arbeitnehmerinnen und Eltern gleichermaßen gefordert. Einerseits braucht es Anstrengungen seitens der Unternehmen, flexible Arbeitszeitmodelle zu schaffen, um Beruf und Familie besser vereinbaren zu können. Führungspositionen sollten auch in Teilzeitmodellen für Frauen und Männer möglich sein. Andererseits müssen die Frauen das Ruder selbst in die Hand nehmen und mehr Rechte, zum Beispiel bei der Berufswahl, bei Lohnverhandlungen oder bei der Weiterbildung, einfordern. Als Eltern sollten wir unseren Töchtern ohne geschlechterspezifische Vorurteile begegnen und sie dazu ermutigen, auch männertypische Berufe zu wählen. Einen ungewöhnlichen Weg hat Julia Metzler eingeschlagen, die eine Lehre als «Gebäudetechnikplanerin Sanitär» begonnen hat; was sie dazu bewogen hat, lesen Sie auf Seite 7.

Maya Grollmund Bühler
Vorstandsmitglied



In eigener Sache

Wechsel in der Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität in Wattwil.

Abschied: Katharina Antonietti

Katharina Antonietti wurde am 25. Juni 1992 als Leiterin der Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität (Fapla) Wattwil mit einem Stellenpensum von 60 % angestellt. Sie war einerseits verantwortlich für die anspruchsvolle Beratungstätigkeit wie auch für die Führung der Stelle in Wattwil. Massgeblich war sie am Aufbau der vier Fapla-Regionalstellen im Kanton St.Gallen beteiligt. Für ihr Fachgebiet und für ihre Klientinnen und Klienten hat sie sich unermüdlich eingesetzt. Katharina Antonietti ist nun per 31. März 2016 in den Ruhestand getreten. Ihr Name war im Toggenburg ein Begriff! Wir danken ihr ganz herzlich für ihre mit Leib und Seele geleistete Arbeit und wünschen ihr Zeit und Gelassenheit, um sich an ihren zahlreichen Interessensgebieten zu freuen.



Willkommen: Jutta Ahlke

Jutta Ahlke ist gebürtig aus Deutschland und lebt seit Ende 2005 in der Schweiz. Neben dem Studium der Sozialpädagogik und einer körpertherapeutischen Zusatzausbildung hat sie in ihrer langjährigen Berufslaufbahn in vielen verschiedenen Bereichen Erfahrungen gesammelt, u.a. in der Bezirkssozialarbeit (entspricht der Arbeit der KESB), in einer Beratungsstelle für Familie und Jugend, in einer Fachstelle gegen sexuelle Gewalt und in der Beratungsstelle Gewaltbetroffene Frauen in St.Gallen. Jutta Ahlke lebt mit ihrem Mann und ihren beiden Kindern in St.Gallen, wandert gern mit diesen in der Natur und übernachtet dabei auch mal unter freiem Himmel. Bei schlechtem Wetter geht ihr nichts über ein gutes Buch. Wir heissen Jutta Ahlke im Team der Frauenzentrale herzlich willkommen!



Eva Kurmann
Bereichsleiterin Beratungsstellen

Ausbildung, Beruf, Weiterbildung

Auch wenn heute die Berufswahl kein Entscheid für das ganze Leben mehr ist, sollte der Einstieg in diesen neuen Lebensabschnitt doch gut überlegt sein. Im Kanton St.Gallen gibt es sieben regionale Stellen mit einem breiten Beratungsangebot rund ums Thema «Beruf».

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung St.Gallen

Wir begleiten Jugendliche und Erwachsene bei ihren persönlichen Laufbahnfragen. Wir gehen auf ihre individuellen Fragen zu Aus- und Weiterbildungen, Berufs-, Schul- oder Studienwahl, beruflichen Veränderungen etc. ein, unabhängig vom Geschlecht, Alter, Bildung.

In unserem Beratungsalltag hören wir bei Schülerinnen häufig geschlechtsspezifische Rollenvorstellungen und Berufsinteressen: Mädchen interessieren sich v.a. für Berufsgruppen wie Gesundheit, Soziales, Verkauf oder Schönheit. Knaben wählen v.a. Bau, Gebäudetechnik, Holz, Fahrzeuge, Elektrotechnik, Metall/Maschinen, Labor, Verkehr.

Als Angebote speziell für Mädchen erwähnen wir exemplarisch **Informatics4-girls** der HSR Hochschule für Technik Rapperswil, den **Kantonalen Mädchentag** vom 28. Mai 2016 in Rebstein oder die **FITNA-Techniktage** (siehe Bild) in der Region Sarganserland-Werdenberg, bei denen regionale Stellen der Berufs- und Laufbahnberatungen des Kantons St.Gallen mitwirken.

Wir werden vermehrt von Frauen nach Berufsmöglichkeiten mit flexiblen Arbeitszeitmodellen und Teilzeitarbeit gefragt. Seltener geworden sind z.B. Fragen zum Wiedereinstieg nach einer Familienphase, da heute ca. 75 % der Frauen berufstätig sind.

Schülerinnen und Schüler können sich im Schulhaus für ein Kurzgespräch oder in den Beratungsstellen für ausführlichere Beratungen anmelden. In Klassen- und Elterninformationen erhalten Jugendliche und deren Eltern Auskünfte und Tipps rund um die Berufswahl. Für Erwachsene finden in den Berufsinformationszentren (BIZ) 20-minütige kostenlose Kurzgespräche statt. Für individuelle, ausführlichere Laufbahnberatungen ist eine Anmeldung erforderlich. In den BIZ ist eine Fachperson anwesend. Workshops, weitere Angebote und Informationen sind auf unserer Homepage ersichtlich:

www.berufsberatung.sg.ch

Franziska Matti
Teamleiterin Berufs- und Laufbahnberatung, St.Gallen



Die Techniktage der Arbeitsgruppe FITNA (Förderung der Interessen für Technik und Naturwissenschaften bei Jugendlichen) wurden im März 2016 bereits zum fünften Mal durchgeführt. Ein Drittel der rund 250 Jugendlichen, die sich an drei Mittwochnachmittagen auf Entdeckungsreise in die Firmen der Region begeben, sind Mädchen.

Gut vorbereitet ist halb verhandelt...

Vorstellungsgespräche, Lohnverhandlungen und Mitarbeiterbeurteilungen sind bei vielen Arbeitnehmenden nicht sehr beliebt. Oft sind diese verbunden mit unguuten Gefühlen, Frust oder Ängsten. Dies muss jedoch nicht sein. Damit alle Beteiligten danach zufrieden auseinander gehen können, braucht es beidseits eine solide Vorbereitung sowie klare Haltungen und Vorstellungen.

Regula Bünzli (links), HR-Managerin bei einem internationalen Konzern in der Ostschweiz, und **Andrea Hablützel** (rechts), HR-Beraterin bei der Firma Geobruigg in Romanshorn, sind zwei ausgewiesene Personalfachfrauen.

Aus ihrem beruflichen Blickwinkel zeigen Sie uns auf, worauf sie in Gesprächen mit Arbeitnehmenden achten und geben Tipps, damit Sie mit etwas mehr Gelassenheit in die nächsten Verhandlungen gehen können.



Vorstellungsgespräch

Für beide Fachfrauen ist es unabdingbar, dass sich Bewerberinnen vorgängig über die Firma und die ausgeschriebene Stelle informieren. Während des Gesprächs ist dann die verbale und nonverbale Kommunikation wichtig. Passt das Gesagte zur Vita und zur Person? Dabei spielt auch der Dresscode eine Rolle. Kleidung, Frisur und Make-up müssen zur Kandidatin passen und der künftigen Stelle und deren Aufgaben entsprechen.

Kennen Sie ihre persönliche Stärken und Schwächen?

Für Regula Bünzli ein wichtiger Hinweis, ob sich die Kandidatin richtig einschätzen kann. Aber auch Persönliches wird zur Sprache kommen. So können gemäss Andrea Hablützel ein Hobby oder Freizeitaktivitäten das Bild abrunden, um schliesslich einen Entscheid zur Anstellung zu treffen.

Frauen mit Kindern müssen damit rechnen, dass sie auf die Kinderbetreuung angesprochen werden. Wie ist diese geregelt? Wie flexibel können Arbeitstage gestaltet werden? Gibt es Tabutage? Dass Männer, die Väter sind, kaum mit diesen Fragen konfrontiert werden, zeigt, dass wir noch einen weiten Weg vor uns haben.

Beiden HR-Frauen ist ein roter Faden wichtig. Vita und Gespräch müssen abgestimmt und authentisch sein.

Lohnverhandlung

Wieviel möchte ich verdienen? Wo sind die Löhne in der Branche angesetzt? Welche Aus- und Weiterbildungen habe ich absolviert?

Fragen, die man sich unbedingt vor einem Vorstellungsgespräch stellen muss. Ebenso wichtig ist, dass man sich über die persönliche finanzielle Schmerzgrenze im Klaren ist und diese nicht unterschreitet. Hilfreich in der Vorbereitung kann hier auch der Lohnrechner sein, gerade auch für Frauen, welche nach einer Familienpause wieder in das Berufsleben zurückkehren. Achtung: Es gibt markante Unterschiede zwischen Männer- und Frauenlöhnen! Von Lohngleichheit ist die Schweizer Arbeitswelt – wie hinlänglich bekannt – leider noch weit entfernt. Unter www.lohnrechner.ch finden Sie weitere wertvolle Informationen.

MAG

(jährliches Mitarbeiterinnen-Gespräch)
Leider wird dieses Gespräch zu wenig genutzt, in der Wirkung unterschätzt und oft nur als lästige Pflicht betrachtet. Sich jedoch ein, oder besser zwei Mal jährlich Zeit für einen Austausch zu nehmen, sollte aber für beide Seiten wichtig sein und dient zur Zufriedenheit aller.

Was ist gut gelaufen? Wo möchte ich in der Karriereplanung hin? Habe ich die geforderten Ziele erreicht? Stimmt das Pensum? Bin ich zufrieden?

Für das MAG muss genügend Zeit einberechnet und ein ungestörter Ort aufgesucht werden. Der Termin wird frühzeitig vereinbart und der betriebliche Leitfaden dient als Basis für das Treffen. Ein offenes Gespräch reflektiert die Arbeit auf beiden Seiten und motiviert gleichzeitig. Sollten zwischenzeitlich Probleme auftreten, dann rät Andrea Hablützel, diese sofort mit dem Vorgesetzten zu klären und nicht das nächste MAG abzuwarten.

Allgemein

Weiterbildungen haben einen hohen Stellenwert. Beide Fachfrauen sind sich einig, dass ein stetiges Dazulernen notwendig ist für die Weiterentwicklung – dies gilt auch, wenn in einem Teilpensum gearbeitet wird.

Unerlässlich in fast allen Branchen sind gute Kenntnisse im IT-Bereich und in Fremdsprachen; dies sollten Frauen berücksichtigen, wenn sie nach der Familienphase den Wiedereinstieg planen.

Zu guter Letzt rät Andrea Hablützel allen Frauen, sich rechtzeitig um ihre Vorsorgeplanung zu kümmern. Frauen sind in diesem Bereich oft etwas nachlässig und eine externe Beratung lohnt sich, damit dann im Alter nicht das böse Erwachen kommt!

Jacqueline Schneider
Bereichsleiterin Geschäftsstelle

Teilzeitjobs schaffen –

Zukunftsmodell gegen Fachkräftemangel?

Was lässt sich gegen den akuten Fachkräftemangel tun?

Ist die Anstellung ausländischer Experten die Lösung des Problems?

Was ist mit dem brachliegenden Potenzial im eigenen Land?

Stellen neue Arbeits(zeit)modelle den einzig richtigen Weg dar?

Zukunftsweisende Lösungen sind mehr denn je gefragt. Arbeitnehmende und Arbeitgebende diskutieren über das Zukunftsmodell Teilzeitjobs als Lösung für den Fachkräftemangel.

INPUT-REFERAT

von **Markus Oppliger**, Oppliger Management Consulting

PODIUMSDISKUSSION

unter der Leitung von **Jürg Stoop**, CEO Consales, mit:

- **Heidi Hanselmann**, Regierungsrätin, Vorsteherin Gesundheitsdepartement Kanton St.Gallen
- **Nadja Heeb-Ackermann**, Teilzeiterin, Politikerin, Familienfrau
- **Petra Jordan**, Arbeitgeberverband
- **Gabriela Manser**, Geschäftsführerin GOBA
- **Anna Warzinek**, Studentin
- **Daniel Grünenfelder**, CEO Tamina Therme AG
- **Elias Kohler**, Teilzeiter, Familienmann

Mittwoch, 15. Juni 2016
17.00 bis ca. 18.30 Uhr
Grand Resort Bad Ragaz

Türöffnung 16 Uhr

Zum Abschluss der Veranstaltung wird ein Apéro serviert.

Kosten

CHF 20.- inkl. Apéro

Anmeldung

Frauen-Arbeitsgemeinschaft Sarganserland:
sommertreff@fags.ch

Telefonische Auskünfte

Grand Resort Bad Ragaz: 081 303 27 09

Schule oder Lehre? Der erste Schritt ins Erwachsenenleben

Zwei Mütter und ihre Töchter erzählen



Rahel Schneider

Unsere Tochter besucht die zweite Oberstufe in Goldach. Schon bald wird aus dem Mädchen eine junge Frau... Ich gebe zu, es fällt mir schwer loszulassen und zuzusehen, wie sie Pläne schmiedet, entwickelt und die Umsetzung von Taten und Projekten nicht mehr alleine von uns Eltern abhängig ist. Die Tatsache, dass unsere Tochter in einem Jahr schon flügelig wird: Unvorstellbar!

Schon länger ist klar, dass Rahel nach der obligatorischen Schulzeit eine Ausbildung beginnen wird. Zu unserem grossen Glück weiss sie sehr genau, wo die Reise hingehen soll, wo ihre Stärken liegen und wo sie Schwächen hat. Sie kann hervorragend mit Kindern umgehen und hat den Babysitterkurs mit genau so viel Leidenschaft absolviert, wie sie derzeit die Ausbildung zur Cevi-Leiterin meistert. Ihr Wunsch, als Fachfrau Betreuung (FaBe) für Kinder tätig zu sein, liegt also nahe. Die Frage, ob man denn gleich den ersten Berufswunsch der Kinder unterstützen soll, haben wir klar mit Ja beantwortet. Das duale Bildungssystem in unserem Land ist grossartig, genauso wie die Möglichkeiten zu Weiterbildungen.

Selbst eine Zweitausbildung ist heute kein Problem mehr. Sollte also Rahel feststellen, dass FaBe doch nicht das Gewünschte ist, stehen ihr weitere Türen offen.

Die Schule übernimmt einen sehr aktiven Part in der Zeit der Berufsfindung; es wird viel getan, dass alle eine gute Lösung finden für den Start in die Erwachsenenwelt. Und die Eltern? Meinem Mann und mir fällt die Rolle des Coachings zu. Immer wieder führen wir Gespräche mit ihr und versuchen, die Balance zu finden zwischen Antrieb und Zurückhaltung, um ihr so das nötige Selbstbewusstsein für ihre Zukunft mitzugeben mit einem hoffentlich gut gefüllten Rucksack.

Statement Rahel

«Ich freue mich auf die Zeit nach der Schule und auf die Lehre. FaBe ist das Richtige für mich, weil ich sehr gerne mit Kindern arbeite. Ich bin dankbar, dass meine Eltern mich unterstützen und mir vertrauen.»

Jacqueline Schneider
Bereichsleiterin Geschäftsstelle



Ann-Kathrin Bühler

Als kleines Kind hatte es Ann-Kathrin geliebt, mit Legosteinen und Bauklötzen Häuser zu bauen und sie mit Puppenstübchen-Möbeln einzurichten. Ihr grösster Berufswunsch damals? Architektin.

Die Bauklötze wichen den Büchern. Ann-Kathrin begann intensiv zu lesen; alles Mögliche: von Comics, Zeitungen, Zeitschriften, bis hin zu dicken Schmökern. Neben der deutschen Sprache liebte sie die Fremdsprachen. Es lag also auf der Hand, dass sie nach der sechsten Primarschulklasse ins Langzeitgymnasium, das auf Sprachen ausgerichtet ist, wechseln würde. Wahrscheinlich hat auch der Entscheid ihrer besten Freundin, ins Gymnasium einzutreten, eine nicht unwesentliche Rolle gespielt.

Unsere Tochter hat sich sehr gut eingelebt und es gefällt ihr im neuen Schulumfeld. Ihre Liebe zu den Sprachen ist geblieben, jedoch ist das Interesse für Politik, Wirtschaft und Recht dazugekommen. Sie hat sich deshalb für das Schwerpunktfach «Wirtschaft und Recht bilingual» entschieden. Sie möchte spä-

ter Anwältin werden. «Weil es ein interessanter Beruf sei, wo man mit unterschiedlichen rechtlichen Problemen aus dem Leben, aus dem Alltag, konfrontiert werde. Zudem sei das Studium sehr vielseitig und man hätte am Schluss ein gutes Allgemeinwissen», antwortet Ann-Kathrin auf die Frage, weshalb sie Anwältin werden möchte.

Wir als Eltern haben sie jeweils in ihren Entscheidungen unterstützt. Was aber letztlich unsere Tochter zu ihrer beruflichen Ausrichtung bewogen hat, ist eine Mischung aus eigenem Willen, Einfluss von Freunden und Eltern und Zufall.

Statement Ann-Kathrin

«Ich habe Spass am Englisch und interessierte mich für rechtliche und wirtschaftliche Zusammenhänge. Mit der zweisprachigen Matura stehen mir später alle Wege offen.»

Maya Grollmund Bühler
Vorstandsmitglied

Berufsfrau mit Aussichten

Interview mit Julia Metzler, Auszubildende im 1. Lehrjahr

Ich freue mich auf das Gespräch. Es ist Samstagmorgen und Julia Metzler hat sich für mich Zeit genommen, bevor sie zum Fussballmatch geht. Sie sitzt mir am Tisch gegenüber, hat eine offene Art, lacht viel und ihre Augen strahlen, wenn sie von ihrer Ausbildung als «Gebäudetechnikplanerin Sanitär» erzählt. Die 17-Jährige, deren einziges und grösstes Hobby Fussball ist, geht ihren Weg und lässt sich von Klischees und Vorurteilen nicht beeinflussen.

Julia, deine Eltern führen in Goldach die Metzler Haustechnik AG. Welchen Einfluss hatte dieser Umstand bei deiner Berufswahl?

Ich habe während der Oberstufenzeit oft in unserem Betrieb geschnuppert und durfte viele einfache Arbeiten machen. Dabei wurde ich sicher beeinflusst, doch ich habe dies immer positiv erlebt und es war nie ein Druck da.

Als mein Vater mal einen Prospekt über die Lehre als Gebäudetechnikplanerin brachte, habe ich zuerst Nein gesagt. Doch was ich nach der Schule machen wollte, wusste ich auch noch nicht. Dann habe ich doch eine Schnupperlehre gemacht. Die Arbeiten und das Team haben mir sofort zugesagt und ich fühlte mich gleich wohl. Ich habe schliesslich in meinem «Traumlehrbetrieb» bei Kempfer und Partner die Zusage zur Lehrstelle erhalten.

Du hast im letzten Sommer deine Lehre begonnen als «Gebäudetechnikplanerin Sanitär». Was gehört in dein Aufgabengebiet, welche Eigenschaften sind wichtig in deinem Beruf?

Ich zeichne am PC das, was später auf der Baustelle ausgeführt wird für den Bereich Sanitär. Das sind meistens Pläne. Später kommen dann Kontrollen und Koordinationsaufgaben auf der Baustelle dazu. Es braucht ein gutes Vorstellungsvermögen und man muss Mathe mögen. Denn Fachrechnen ist eigentlich das Wichtigste. Ausserdem muss man gerne im Team arbeiten.

Du lernst nicht gerade einen typischen Frauenberuf. Wie viele Frauen seid ihr in der Berufsschulklasse?

In den zwei Klassen gibt es vier Mädchen, ich bin jedoch meistens mit den Jungs unterwegs, ich fühle mich bei ihnen einfach wohler.

Wie wichtig war der Lohn für dich bei der Berufswahl?

Der spielte überhaupt keine Rolle.

Wo möchtest du beruflich hin? Hast du schon Zukunftspläne?

Es gibt gute Weiterbildungsmöglichkeiten in meinem Bereich. Das kann ich mir schon vorstellen. Und später, wirklich später (!), kann ich mir auch vorstellen, den Betrieb von meinen Eltern zu übernehmen. Aber eine Weile müssen sie schon noch arbeiten, denn ich möchte auch noch reisen und die Welt entdecken!

Julia, vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für deine Zukunft!

Jacqueline Schneider
Bereichsleiterin Geschäftsstelle



Adressen der Beratungsstellen

Budget- und Schuldenberatung

Bleichestrasse 11
9000 St.Gallen
Tel. 071 222 22 33
Fax 071 223 83 75
budgetberatung@fzsg.ch

Kinderhütendienst

Bleichestrasse 11
9000 St.Gallen
Tel. 071 222 04 80
Fax 071 223 83 75
kinderhuetendienst@fzsg.ch

Beratungsstellen für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität

www.faplasg.ch
Vadianstrasse 24, Postfach 325
9001 St.Gallen
Tel. 071 222 88 11
Fax 071 222 34 50
faplasg@fzsg.ch

Bahnhofstrasse 9
7320 Sargans
Tel. 081 710 65 85
Fax 081 720 09 11
faplasargans@fzsg.ch

Bahnhofstrasse 6, Postfach 122
9630 Wattwil
Tel. 071 988 56 11
Fax 071 987 54 41
faplawattwil@fzsg.ch

St.Gallerstrasse 1
8645 Jona
Tel. 055 225 74 30
faplajona@fzsg.ch

Haushilfe- und Entlastungsdienst

Poststrasse 15
9000 St.Gallen
Tel. 071 228 55 66
Fax 071 220 61 59
hed@fzsg.ch

Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen

Lämmisbrunnenstrasse 55
9000 St.Gallen
Tel. 071 222 22 63
selbsthilfe@fzsg.ch
www.selbsthilfe-gruppen.ch

Städtische Stelle für Mutterschaftsbeiträge

Vadianstrasse 24, Postfach 325
9001 St.Gallen
Tel. 071 222 88 13
Fax 071 222 34 50
mb@fzsg.ch

Impressum

Herausgeberin

Frauenzentrale St.Gallen
Bleichestrasse 11, 9000 St.Gallen
Tel. 071 222 22 33
Fax 071 223 83 75
info@fzsg.ch
www.fzsg.ch

Redaktion

Maya Grollimund Bühler
Eva Kurmann
Jacqueline Schneider
Irene Schuchter

Gestaltungskonzept

schalter&walter, St.Gallen

Foto Titelblatt

simothon.com / photocase.de

Druck

Typotron AG, St.Gallen

Erscheint viermal jährlich

Auflage

1200 Exemplare

Nächster Redaktionsschluss

15. August 2016

Veranstaltungen 2016

Teilzeitjobs schaffen – Zukunftsmodell gegen Fachkräftemangel?

Mittwoch, 15. Juni 2016, 17.00 Uhr
Grand Resort Bad Ragaz

Programm und Anmeldung siehe Seite 5

102. Generalversammlung der Frauenzentrale St.Gallen

Montag, 27. Juni 2016, 18.00 Uhr
Kantonalbank St.Gallen, St.Gallen

Gönnerinnen- und Gönner-Anlass

Donnerstag, 15. September 2016, 16.30 Uhr
Stickereifirma Forster Rohner AG, St.Gallen
Die Gönnerinnen und Gönner der Frauenzentrale erhalten nach den Sommerferien eine persönliche Einladung.

Charity-Dinner Dottenwil

Freitag, 4. November 2016, 18.30 Uhr
Schloss Dottenwil, Wittenbach

Weitere Informationen unter www.fzsg.ch